

Zeitschrift: Minaria Helvetica : Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für historische Bergbauforschung = bulletin de la Société suisse des mines = bollettino della Società svizzera di storia delle miniere

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Historische Bergbauforschung

Band: - (2016)

Heft: 37: Erzbergbau im Gental

Artikel: Land und Leute

Autor: Wenger, Ueli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Land und Leute

Ueli Wenger

Der schwarze Tod

Schon 1445 zogen ganz schwarze Wolken über die Eisenwerke auf beiden Seiten der Erzegg. Der Schwarze Tod zog über das Land. Die Pest erreicht etwa 1450 den Höhepunkt und machte auch vor den in diesem Bericht beschriebenen Tälern keinen Halt. Auch unter Arbeitern und Bergherren im Melchtal grassiert die Pest derart heftig, dass dadurch am Ende auch das Eisenbergwerk stillstand. In der Bergwerkschronik auf der Berner Seite ist sehr wenig über die Seuche geschrieben worden, hatten sowohl die Berg- und Hüttenleute, als auch die Talleute andere, vielleicht noch schwere Sorgen und Lasten zu tragen?

Land und Leute, Kirchliches und Weltliches im Oberhasli Geschichten von ca. 1550 – 1850

Treffender könnte niemand als die beiden Reisenden um 1828, die Herren Hassel und Hoffmann, die Talleute beschreiben:

«Innertkirchen, Gadmen, und Guttannen besitzen ihre eigenen Pfarreien. Die Bevölkerung beträgt etwas über 1000 Seelen und ist besonders durch

den schlanken, gefälligen und sehr gut proportionierten Wuchs, den man auch beim weiblichen Geschlechte oft bis ins höhere Alter findet, wohl der schönste Stamm unter allen Gebirgsvölkern der Alpen – und zwar nicht nur der schweizerischen. Die Kleidung ist überdies sehr vorteilhaft und die Schönheit wird durch die körperliche Gewandtheit und große Lebhaftigkeit und Munterkeit des Geistes noch mehr hervorgehoben. Für die Sitten war die Menge von Fremden, welche das Land jährlich bereisen, nicht so vorteilhaft. Die Einwohner zeichnen sich durch Freiheitsliebe aus, wovon der Grund teils in der früheren Geschichte des Landes, teils in den großen Vorrechten liegt, die sie bis 1793 genossen.»

Wahrscheinlich ist auch bis 1878 noch nichts der weiblichen Schönheit des Hasletals verloren gegangen, wenn folgende Überlieferungen glauben geschenkt werden konnte:

Wer stand für das Gold-Vreneli Modell?

Die Frage nach der Identität des Modells für die jugendliche Helvetia war zunächst kein Thema. Nach dem zweiten Weltkrieg nahmen jedoch zwei Söhne diese Ehre für ihre verstorbene Mutter in Anspruch. Danach soll das Modell des «Vreneli» entweder Françoise Kramer-Egli 1859 – 1946, aus Neuenburg, oder Rosa Tännler 1878 – 1946, aus Gadmen in Oberhasli gewesen sein. Auf Grund von Aktenhinweisen erscheint die Variante Rosa Tännler glaubhafter, spricht doch der Künstler Fritz Landry 1895 in einem Brief an Bundesrat Hauser, dass er



Fig. 65

Das Gesicht des «Vreneli» auf dem bekannten CHF 20.- Goldvreneli. Fotografie: WIDMER (2016)

für seinen neuen Entwurf einen «*type de femme très pur du Hasli*» studiert habe. Auch die Jugendlichkeit der Darstellung der Helvetia spricht für das Modell Rosa Tännler, war sie doch zur Zeit der Gestaltung gerade einmal 17 Jahre alt (Fig. 65).

Landschaft

Treffend ist die Landschaft Oberhasli auch im Buch «*Schweizerischen Gesellschaft von Landwirtschaftlichen Dingen 1760*» beschrieben (Fig. 66/67):

«Die Alp Engstlen ist eine der fruchtbarsten Gegenden im Haslital und hat viele Merkwürdigkeiten. Sie ist angrenzend an die Alpen Tannen und Melchthal, oder Melchsee, dem Canton Unterwalden zugehörig. Von da gehet auch der Weg nach dem Chloster Engelberg 5 Stund von Engstlen gelegen, heisst es. Hier auf dieser Alp sehet man die höchsten Gebirge im Schweizerland, hat Scheuchzer geschrieben. Insbesondere den merkwürdigen Engstlen Brunnen, welcher zu den Mey Brünnen gehöret. Scheuchzer nennt einen Gletscher, wel-

cher von Engstlen nach Gadmen gehet, ungefähr eine Stund lang und eine halbe Viertelstund breit. Ein See nächst an dem Flusse des Gletschers eine halbe Stunde lang und eine Viertelstund breit und dergleichen mehr. (Der Engstlensee) Das untere Tal ziehet sich über Mühlethal, Nesselthal nach Gadmen, an die Grenzen des Cantons Uri. Durch dieses Tal fliesset auch ein großer Bach, das «Gadmerwasser», welcher im Mühlethal sich mit dem «Gentelbach» vereinigt, und sich bey dem Unterwasser nächst dem Grund in die Aar ergiesset, welches Wasser insgemein grösser ist, als die sogenannte Aar, welche von dem Grimsel her fliesset. Bey dem Unterwasser war vor etwelchen Jahren die Hammerschmitte und Eisenhütte zu Untercheisten, die aber jetzt zerstöret sind. Im Mülithal wird das alte Eisenhüttenwerk wieder in Stand gesetzt das Erz wird von der Gadmerfluh der Alp Baumgarten und auch von der Planplatten her geholet und zur Schmelze gebracht.»

Die Chronik 1792-1821 von Johann von Weissenfluh dem Älteren – er lebte in den oben genannten Jahren – legt

auch einiges zu Tage. Dazu war er des Schreibens und Lesens kundig, was zu jener Zeit noch nicht selbstverständlich war. Sein Beruf war Bauer und Wirt im Mühlethal, und ab 1800 zusätzlich noch Bergführer. Als Wirt beim Isen Werk Mühlethal stand er an vorderster Stelle für die folgende Geschichte. Der Autor erlaubt es sich, den folgenden Bericht ungekürzt und nur leicht in der Dialektik anzupassen. Weissenfluh erlebte, das was er erzählte, und hatte ein persönliches Interesse an der Isen Manufaktur. Sein lebensvoller Bericht bildet eine sehr wertvolle Ergänzung über das Schicksal der letzten Jahre von diesem, eigentlich unglücklichen, Bergwerk.

Das Mühlethal, ein «Ungesegneter Ort»

«Denn da selbst konnten alte Greise, und ganz junge Knaben mit leichter Arbeit viel Geld verdienen. Denn die Herren waren wegen der grossen Menge Leute nicht im Stand, einem jeden ein gehörige Arbeit anzuweisen. Doch musste es dem Geschäft sehr geeilet haben, denn sie fürchteten wegen der Hitze des Sommers nicht lange schmelzen zu könnten. Denn es musste alles vorher veränderet sein, was der Walter mit Fleiss, Kosten und Geschicklichkeit erbauen hatte. Nachdem jetzt fast alles veränderet, fiengen sie an zu schmelzen, machten grosse Prahlereien von ihrem guten Isen, sagten fri heraus, die Hälfte wäre Stahl; das Isen wäre vollkommen guet, welches sich aber hernach zu ihrer Schand erzeugte. Nachdem sie jetzt etliche Wochen geschmelzt hatten, und viele Schwierigkeit und Verdruss erlitten,



Fig. 66

Blick vom Gentel hinunter ins wild anmutende Urbachtal und den hoch emporragenden Engelhörnern. Fotografie: WIDMER (2015)

kehrten sie jetzt wieder nach Bärn zerrück, um daselbst die grosse Rechnung abzulegen, worüber die Obrigkeit wegen der ungeheuren verschwendeten Gelder Summen dermassen bedureten, das Selbige sollen geredet, und gesagt haben; das Mühlethal müesse doch in der Tat ein sehr ungesegneter Ort sein; im Mühlethal könne man ouch mit viel Geld, nichts im geringsten etwas ausrichten. Nachdem jetzt Herr Wellen und sein Schaffner oder Professor die Rechnung abgelegt, wurden dieselben zweie auch für ihre Mühen und Arbeit bezahlt. Dabei dem Herrn Wellen noch über seinen Lohn noch Hundert neue Dublonen zum Trinkgeld gegeben, worüber er dennoch ganz missvergnügt, das er nicht mehr empfangen, dann nach Berlin in Preussen zurückgekehrt. Als jetzt die Bergwerk Kommission gesehen, welche ungeheuren Geldsummen von den Herren Berlinerern ganz unützlich verschwendet, denn das Isen war gar nichts besser als das des Walters, fingen sie jetzt an zu bereuen, dass sie den Walter dermassen grob behandelt hatten. Sie wollten ihn wieder einsetzen. Der Walter aber entschuldigte sich ganz Höflich, der Beschwerlichkeit seines Alters. Also blieb das Isen Werk jetzt ein Jahr ruhig stehen, den das war notwendig nach dem Getümmel der Berliner Herren ein wenig ausruhen konnte.»

Ein schelmischer Intrigenstreich

«Dem guten Kaspar Huber wurde die Zeit sehr lang, denn er hatte die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben,

noch einmal Schaffner zu werden; er überlegte bei sich selber, wenn der Verwalter abermalen ein Unglück erleben müsste, so würde er gewiss Mühlethal als ein für ihn einen höchst unglücklichen Ort verlassen; denn er wusste wohl das ihn die vorigen Unglücksfälle sehr müde gemacht haben. Er sah mit Freuden allen schwarzen Wolken nach die gegen das Mühlethal fuhren, denn er war begierig, das Unglück im Mühlethal zu sehen, wie Jonas das bei der Stadt Ninive sah. Der Verwalter Chelius aber war bei der kleinsten Sache dermassen sorgfältig, das der gute Huber die gefasste Hoffnung, das Mühlethal durch ein nochmaliges Unglück zu bekommen, aufgeben musste. Weil dem Huber aber alle ganzen Gebäude des Isen Werkes gar wohl bekannt, denn er war des Herrn Wellens oberster Werkmeister, in der Zimmerarbeit als der selbige das Werk betrieben. So erinnere er sich, wie der Sagen Kanal hoch ob dem grossen Haupt Kanal steht; schlich sich also bei finsterner Nacht zu dem Sagen-Kanal hoch, und weil er den selbigen einsten auf Befehl der Berliner Herren selbst erbauet, so Stürzte er den selbigen

Kanal mit wenig Mühen hinab auf den grossen Kanal, in der Hoffnung, es solle das ganze Wasserwerk zerschmettern und zerstören, welches aber zu des Hubers grossen Glück nicht geschah. Denn der einfältige Thor wurde vom Hammerschmied, welcher vom Huber vorher beleidiget worden, gesehen und erkannt, und musste also in seinen eigenen Kosten, und zu seiner allergrössten Schande diesen Kanal wieder aufbauen lassen; zudem wurde er noch von vielen braven Leuten in Verdacht gezogen, als ob er an dem unglücklichen Brand der Hammerschmitten auch etlichermassen möchte Schuldig gewesen sein. Wäre dem Huber sein törichter Anschlag gelungen, das durch diesen das ganze Wasserwerk wäre zerstört worden, so wäre der Huber gewiss ruiniert worden, den er hätte selbiges gewiss in eigenen Kosten wieder aufrichten müssen. Zudem musste er die Hoffnung, noch einmal Schaffner zu Mühlethal zu werden, gänzlich aufgeben, denn er wurde von jedermann wegen dieser törichten Freveltat als ein äusserst boshafter Mensch angesehen und verlachtet.»



Fig. 67

Passend zum Ende eines Kapitels über die Landschaft vom Hasligebiet. Der Engstlensee und im Hintergrund der Titlis beleuchtet vom warmen Licht der untergehenden Sonne. Fotografie: WIDMER (2015)

Bibliographie

BfB Büro für Bergbau, Akten des Büro für Bergbau. Geologische Informationsstelle, Info-Geol Nr. 35425, swisstopo, Bern

HLS Diverse Autoren in Historisches Lexikon der Schweiz, <http://www.hls-dhs-dss.ch/index.php> (Siehe Anmerkungen).

IVS Inventar Historischer Verkerswege der Schweiz, IVS-Objekt OW 50, Strecke Stöckalp - Aa-Zifflucht - Frutt.

MTP http://www.mont-terri.ch/internet/mont-terri/de/home/geology/stratigraphy_and_facies.html

NGB Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern. Neue Folge Band 23. Silberhaltigen Bleiglanz im Berner Oberland bei Trachsellauenen und Guttannen.

NMBE Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern. Museumsnr. des Ammoniten: NMBE 5026733 «Homeoplanulites spec»

SGTK Schweizerische Geotechnische Kommission

Bergwerks Libell 1630: (Schreiber unbekannt)

https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_von_Diesbach

https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Ludwig_von_Erlach

https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Jakob_von_Wattenwyl

swisstopo Bundesamt für Landestopographie

BAUD, H.W. (1941): Projekt nach einem geologischen Gutachten von Prof. Heim ausgearbeitet. Akten des Büro für Bergbau. Geologische Informationsstelle, InfoGeol Nr. 7180, swisstopo, Bern

DEVERIN, L. (1945): Minerais de fer oolithiques du Dogger des Alpes Suisses. Beiträge zur Geologie der Schweiz, Geotechnische Serie, 13. Lieferung, Band 2.

DOSWALD, C. (2012): Erzwege - Eisenerztransport in der vorindustriellen Schweiz. Bergknappe, Jg. 36, Nr. 121 (20121), S. 3-16, III.

DÜBI, H. (1916): Jakob Samuel Wyttenbachs Versuch einer Schweizerischen Volkskunde. Schweizerisches Archiv für Volkskunde. Band 20.

EPPRECHT, W. (1957): Unbekannte schweizerische Eisenerzgruben sowie Inventar und Karte aller Eisenerz- und Manganerz-Vorkommen der Schweiz. SMPM 37, 217-246. und GTK Kl. Mitt. No. 19 (1958).

FEHLMANN, H. & RICKENBACH, E. (1962): Die eisenhaltigen Doggererze der Schweiz. Die Eisen- und Manganerze der Schweiz, 7. Beiträge zur Geologie der Schweiz: Geotechnische Serie. Hrsg. Schweizerische Geotechnische Kommission, 13. Lfg.

FESSARD, C.M., PÉRIGNON, N. (1780-1788): «*fer vue de la vallée de Hassli, dans le canton de Berne, à la Source de l'Aar sous les Glacières*», Kantons- und Universitätsbibliothek Lausanne, cote: 3C 354/1-4

FISCHER, A. (1910): Aufzeichnungen zweier Haslitaler: I. Chronik 1792-1821 von Johann v. Weissenfluh dem Aeltern; II. Alpenreisen 1850-1851 von Johann v. Weissenfluh dem Jüngern. Verlag von A. Francke, Bern.

FLEER, P. (1986): Das Eisenbergwerk im Mühletal. Proseminararbeit Univ. Bern.

FROITZHEIM, N. (2011): Geologie der Alpen Teil 1: Allgemeines und Ostalpin

GAMBONI, D., GERMANN, G., DE CAPITANI, F. (1991): Kunstmuseum Bern, Bernisches Historisches Museum, Council of Europe: Zeichen der Freiheit. Das Bild der Republik in der Kunst des 16. bis 20. Jahrhunderts. Verlag Stämpfli & Cie AG, Bern 1991, ISBN 3-7272-9185-0.

GEISER, K. (1981): Die Verfassung des alten Bern. Festschrift zur VII. Säkularfeier der Gründung Berns 1191-1891, Bern 1891. S.19.

GERMANN, K., SCHWARZ, T., WIPKI, M. (1993): Mineral deposit formation in Phanerozoic sedimentary basins of north-east Africa: the contribution of weathering. International Journal of Earth Sciences, Geologische Rundschau 1994, ISSN: 1437-3254 (Print) 1437-3262 (Online), doi:10.1007/BF00251076

Gruner, G.S. (1760): Die Eisgebirge des Schweizerlandes. In Verlag der neuen Buchhandlung bey Abraham Wagner, Sohn, Bern.

GÜNZLER-SEIFFERT, H. & WYSS, R. (1938): Erläuterungen zum geologischen Atlasblatt Nr. 13. In Kommissions-Verlag bei A. Francke AG, Bern

HESS, E. (1940): Zur Geschichte des Waldes im Oberhasli. Veröffentlichung des Geobotanischen Institutes Rübel. Heft 16. Verlag H. Huber, Bern.

HÖPFNER, J.G.A. (1788): Geschichte des Eisenbergwerkes im Mühletal in der Landschaft Hasle im Kanton Bern. Magazin für die Naturkunde Helvetiens 1787-1789. Band 2, S. 97 - 110.

Hugi, E., (1920) : Petrographische Beobachtungen und Mineralfunde aus der Umgehung von Guttannen. Mitteilung naturforschende Gesellschaft Bern aus dem Jahre 1919, Sitzungsber. 7-13.

KEHRLI, M. (2008): Die Grosse Sozietät. Berns

goldene Zeit. Das 18. Jahrhundert neu entdeckt. Stämpfli, Bern.

KELLER, H. (1825): Der Canton Bern südlicher Theil. Alte Landkarten der Schweiz (<http://www.zumbo.ch>).

LÜTHI, C. (1995): Auswirkungen des Bergbaus auf die Umgebung; untersucht an zwei Beispielen im Berner Oberland. Unveröffentlichte Semesterarbeit. Forstgeschichte - Abteilung 6. ETH Zürich.

MICHEL, P., PERREN-ROESTI, R., PERREN-ZURFLÜH, R., WALTER, P. (2011): Neubearbeitung des Heimatbuchs Brienz (1999), Ausgabe 2011.

MIRANI, A. (1764): Topographischer Plan und Projekt für die Korrektur des Aarelaufes von 1764. Museum der Landschaft Hasli in Meiringen

NAGY, A. (2014): Jahrbuch Archäologie Schweiz 97, S. 180-194.

OKRUSCH, M. (2014): Mineralogie. Eine Einführung in die spezielle Mineralogie, Petrologie und Lagerstättenkunde. Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2014, ISBN 978-3-642-34659-0

RENNEFAHRT, H. (1962): Das Eisenbergwerk im Oberhasli im Jahre 1599. Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde. Band 24.

SAHEURS, J.-P. (1965): Geschichtliche Hinweise zum Erzbergbau auf

SCHWARZ, T. (1992): Eisenoolithe und lateritische Eisenkrusten im Sudan, Berlin 1992, ISBN 3927541516

SIMMEN, M. (1952): Das Gadmental in alter Zeit. Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde.

SPRENG, H. (1944): Jahrbuch vom Thuner- und Brienersee 1943. Herausgegeben vom Uferschutzverband Thuner- und Brienersee in Interlaken; Selbstverlag des Uferschutzverbandes.

STUDER, Ch. (2016): Dorfchronik zu Niederried; <http://www.studer-schweiz.ch/downloads/lebendechronik.pdf>

TRÖHLER, B. (1966): Geologie der Glockhaus-Gruppe. Beiträge zur Geologie der Schweiz. Geotechnische Serie XIII. Lieferung, 10. Band

VOGLER, A. (2008): Chronik von Lungern. Lungern (Archäologische Prospektionen im Kanton Obwalden).

WALTER, H. (1923): Bergbau und Bergbauversuch in den fünf Orten. Der Geschichtsfreund, Band LXXIX, Band 78, S. 1-108.

WILLI, A. (1884): Das Eisenbergwerk im Oberhasle. Berner Taschenbuch Band 33.

WIELAND, B. (1976): Petrographie eozäner siderolithischer Gesteine des Helvetikums der Schweiz: Ihre Diagenese und schwache Metamorphose. These Univ. Bern, unpubl.

WOLF, C. (1770): Darstellung des 1770 durch Freidrich Walther erstellten Schwellenwerks im Mühletal.

WOZAZEK, S. (2001): Die klastischen Sedimente von Süd-Elfenbeinküste : Provenanz, Umlagerungsprozesse und Entstehung des Goldvorkommens «Belle Ville». Dissertation: <http://dx.doi.org/10.18419/opus-3657>

WYSS, J. (1760): Das Eisenbergwerk im Mühletal im Jahr 1760. Akten des Büro für Bergbau. Geologische Informationsstelle, InfoGeol Nr. 35457 (Zeller 1918), swisstopo, Bern

ZAHN, U. (2001): Eisenbergwerk Mühletal; Gemeinnütziger Verein Meiringen. ISBN 3-9520366-1-7.

ZELLER, R. (1918): Die Erzlager des Berner Oberlandes I-III (die übrigen Erzlager). Akten des Büro für Bergbau. Geologische Informationsstelle, InfoGeol Nr. 35457, swisstopo, Bern

Anmerkungen

¹Ch. Folini, Laupenkrieg, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version von 19.09.2016, URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D8728.php>

²G. Kreis, Urschweiz, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version von 19.09.2016, URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D26418.php>

³U.M. Zahnd: Bern (Gemeinde). 2 – Vom Hochmittelalter bis zum Ende des Ancien Régime 2.1 – Die Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version von 19.09.2016

URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D209.php>

⁴I. Backus, Disputationen, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version von 19.09.2016, URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D17172.php>

⁵D. Schläppli, Patriziat, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version von 22.09.2016 URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D16374.php>

Der Autor:

Ueli Wenger 1946 in Riggisberg geboren. Primarschule und Handwerkliche Stiffti in Steffisburg. Die ganze Freizeit habe ich in der Natur verbracht. Tauchen, Skifahren, Gleitschirmfliegen und Höhlenforschung waren mir wichtig. In den 80er Jahren habe ich mich der Bergbauforschung verschrieben, mit dem Ziel die Bergbauhistorik einem breiteren Kreis bekannt zu machen, wach zu rütteln, und somit ein Teil des Kulturgutes Bergbau vor dem Vergessen zu Schützen. Der historische Bergbau gehört schlicht und einfach zur Schweizer Geschichte. Ich wünsche allen Lesern, dass meine Zeilen etwas bewirkt haben und vielleicht einen Ansporn auf eine Wanderung zu den historischen Örtlichkeiten des Berichtes sind. Herzlichen Dank für Ihr Interesse.

